

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Artikel: Die Höhenfeuer im August
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislauß an Stanislaus.



Lüäper Bruoter!

Wirichzehen, wie di Mattifahlen am ersten Augusto nächsterdings in Schwyz frommh duhn werden, wissi den Wilhålm Thåll hoch läben lasshen und dannig hantefrumm widder sagen, ain Thåll hadde eigenlich kainer egfiliert, man hadde iöttigs Zeig und sonterhebllich das iogenaundte Deßfel-sonwaltlerliskobpsherundertrießien einem uhraltdeitschen Geichwåds aus Pommern nachgeblabberth, weil pomum Deßfel heißt und wenn ain Deßfel forhanden gewien wehre, wehre ehs doch nur ein Pfatenfåßler gewien. So machenzis dem Thåll! Zwentånz wirich zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Hymmel erheben, abber nizbesteminder habbenzi auch diesem sein kohnstathieretß Olim vixisse unparmhaziglich auß ther Geschüchde hinauß hisforikritikasfrierth.

Samit me miraculum, — eßs nimmbt mich Wundter, dassi nicht auch ichohn an then Bruoter Klauß gerathen sind, der then Guzgenohßen, die einandter schiergar peim Kriß genohmen hadden, den standi punctum klaahr gemacht hatte in Standz salbiges Mahl, alzi auch ichohn so aine Arth schalufigen Landesmauseumsichgandaal sonwågen Sohlehthurn und Freipurg hotten. So gehenzi mit unern Begrindern der Freiheit um. Zericht iagenzi, dassi abienlaut nunquam gelebt hoben, machen aper them Thåll nöttig eine scheene statuum in Urnen und alz Wirghausßhilth ist er ihnen ungeheier kläp. In Altov würdt er nächstånz aufgestellt. Er zieht abber nicht meer so fogtresserlich auß, der Bundtekanwald hot angebeitet mit dem Zeigphinger: bßt! ain bischen piano!! Er soll nicht meer so rapauzig dreinschauen, stattem demokratischen Wådernhut eine Tächsitabbe, stattem Schnaudz ein haarmlöier Waggenbarth, stattem Weil ein Ulmerchoben und stattem Köcher ain Zuetterphuß mit Weißstein, damit ebben esentuell der Weißmark und Wohlgenud ruhig foribergehen kenen, wanzü einmal Turrischden sind. Also so muß Ainer außsehen, der nimalz gewest iicht. Auch dem weggeleitneten Windellrieter & comp. hotmen bei Stanz ain hibisches Stannbild gegohsen, wo auch kain deitscher Sommerrißler ertatterth und ferschriggd, weil den nie dageweienen Helbten seine so wieso nicht militärischreglementarisch zwamengearfelten eschierreichlichen Leopoldbajonetter, die er in seine Brusch beerdiget hotte, todgeichthoch haben.

Die ganze Schwweidz wird beleuchtet werden; abber betten thum die Mattifahlen und Reffermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz kuhgereiheit und schnaadergehibstelt, womit

ich ferpleide then

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,
Da riefen alle verächtlich: O'He!

Da heirathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riefen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherkeßkoi-Industrie.

Noch immer wußt die Räuberaffaire von Tcherkeßkoi in den Köpfen der Leute herum. Spekulative Industrielle suchen sie auszubeuten, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherkeßkoi=Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu passiren.)

Athanas=Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebirge zurückziehen.)

Orientzug=Cravatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pampertunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermüßte ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber Nichts über unern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Leitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntniße den Menschen verderben, und erst die Un-

wissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schmuckachen. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreist behaupten) — also dreist, daß nur Ehemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Ehemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben aufs Aeußerste erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unaussprechlichen Plage unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geschrei über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Festversammlung, raunt er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reißt der letzte Strang entzwei.

Der Parrer sagt, der da des Chorrocks Falten
Umwirft, um seines Kirchengamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzelstoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Dock geschossen,
Ihr Ruben! falls ihr die drei Eidgenossen
Herrnennen sollt, so nennt nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jetzt im reformirten Dorfkalender;
Allein seit sechs Jahrhunderten bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle verlacht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handbüßen und Cylinde herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze schier auseinanderlaufen möchte
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsiebzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Visiten der Lebensversicherungsagenten.
Das Auswählen der Zukunftstapeten.
Die Schwiegertantenküße, die manchmal aus boshafter Berstrentheit doppelt verlangt werden. (Apage S.1)